

Schulsozialarbeit Schule Rifferswil

Jahresbericht 2022 / 2023

Rifferswil, November 2023

Schulsozialarbeit Schule Rifferswil

René Baumgartner / ssa@schule-rifferswil.ch / 044 764 83 21

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Übersicht über die Tätigkeitsbereiche der Schulsozialarbeit
3. Einzel- und Gruppenberatungen
4. Projekte – Prävention/Bildung – Früherkennung
5. Vernetzung und Kooperation
6. Kommunikation und Information
7. Fort- und Weiterbildung, Intervision, Steuergruppe
8. Zukunftsaussichten
9. Dank



1. Einleitung

Im Schuljahr 22/23 konnten wieder sämtliche Rituale und Anlässe stattfinden, so auch die wichtigen grossen Schulhausrunden, an denen die gesamte Schulgemeinschaft teilnimmt. Das Schuljahr war auch geprägt vom Schulleitungswechsel und einem krankheitsbedingten Ausfall (Oktober-Februar) des Stelleninhabers in der Schulsozialarbeit. Letzteres ist beim Vergleich der Zahlen mit dem Vorjahr zu berücksichtigen.

Die einige Jahre bewährte Kombination von Schulsozialarbeit (25%) und Leitung Tagesbetreuung (45%) wurde in den letzten Jahren immer herausfordernder zu erfüllen, zumal die Schulsozialarbeit während und die Tagesbetreuung nach der Schule stattfindet. Deshalb wurde entschieden, die beiden Funktionen zu trennen. Der Stelleninhaber hat die Leitung der Tagesbetreuung auf Ende September 2023 gekündigt und die Schulsozialarbeit wird auf 40% aufgestockt.

Gestartet wurde auch ein breit abgestützter Prozess für ein Präventionskonzept. Unterstützt wird die Schule Rifferswil dabei von Doris Brodmann (www.brodway.ch) und Claudia Bernasconi (Regionalleitung SSA, AJB). Der Prozess zur Umstellung des Leitbildes wurde durch die neue Schulleiterin Loretta Grenzebach angestossen und die Lehrpersonen sind laufend dabei, auf „Stärke statt Macht“ umzustellen. Im Prozess zu einem Präventionskonzept wird deshalb die Ausrichtung der „neuen Autorität“ (Haim Omer) berücksichtigt.

2. Übersicht über die Tätigkeiten der Schulsozialarbeit

2.1. Allgemeines

Die Tätigkeiten der Schulsozialarbeit werden in vier grosse Handlungsfelder unterteilt:

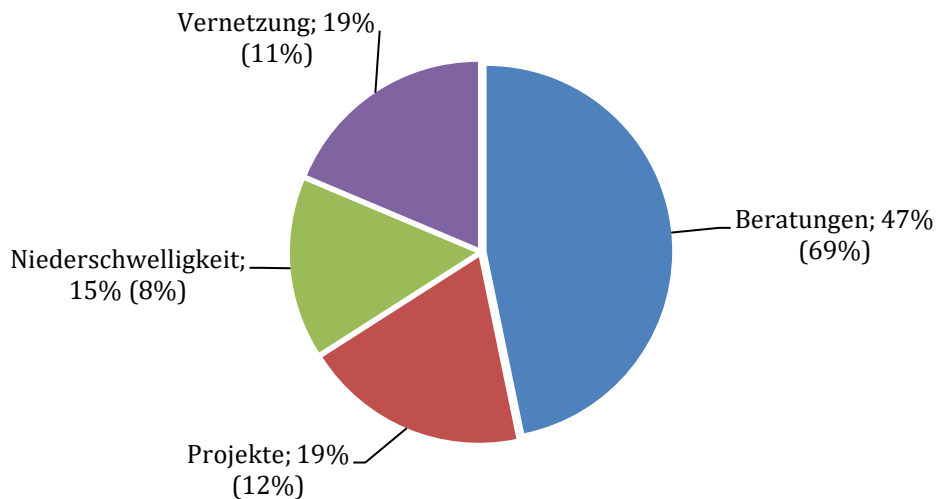
- A) Beratung und Intervention: neben den Interventionen und Beratungsgesprächen selbst fallen in diese Kategorie z.B. reflektierende Vor- und Nachbereitungsarbeiten, Recherchen und Nachfragen im System.
- B) Prävention/Bildung und Projekte: z.B. Leitung des Schülerrates, Begleitung der SchülerInnenpartizipation, längere Begleitung von SuS-Gruppen, Präventionsprojekte/Bildungsangebote in Klassen, usw.
- C) Niederschwelligkeit: Pausenplatz- und Schulhauspräsenz, Teilnahme an schulischen Anlässen, Elternabende, usw.
- D) Vernetzung: innerschulische Vernetzung im Rahmen von Schulkonferenzen oder Teamsitzungen, Absprachen mit der Schulleitung, Schulpflege oder mit Lehrpersonen, Vernetzung mit externen Fachstellen wie Supad (Suchtpräventionsstelle), KJZ (Kinder- und Jugendhilfzentrum), contact (Jugendberatung), Fachaustausch/Intervision AJB, etc.

Alle Aktivitäten, die mehr als eine Viertelstunde dauerten oder von besonderer Wichtigkeit für einen Auftrag waren, wurden elektronisch erfasst. Nicht erfasst wurde der Aufwand für Administration, Arbeitsorganisation, Weiterbildung, informellen Austausch. Auch wenn die Administration und Organisation meines Erachtens laufend zunimmt, bin ich nach wie vor sehr bestrebt, dieselbe möglichst tief zu halten, sodass das Angebot der Schulsozialarbeit hauptsächlich den Adressatinnen und Adressaten zugutekommt.



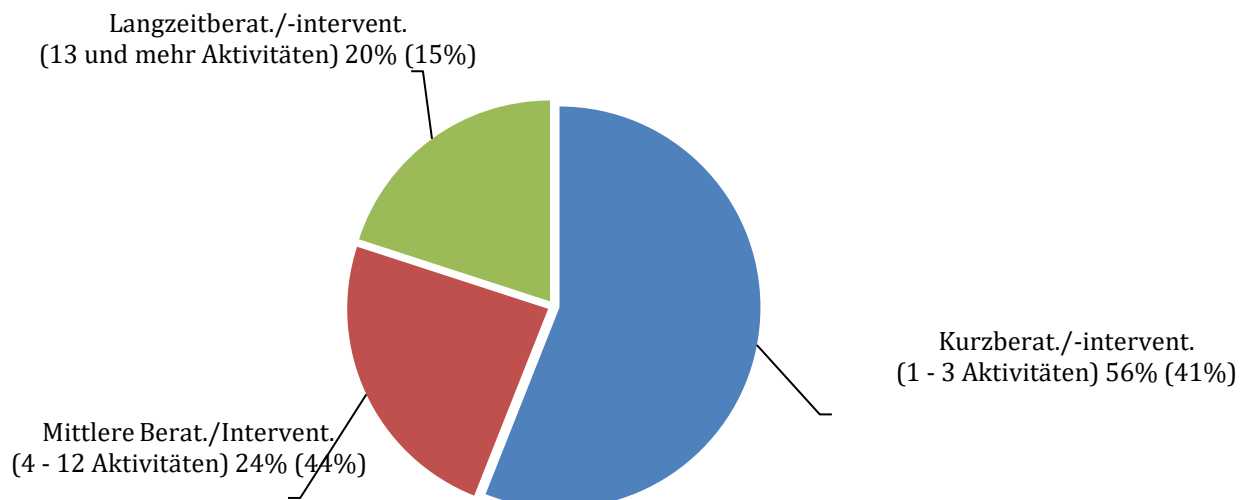
2.2. Anteile der verschiedenen Handlungsfelder

Das folgende Diagramm gibt einen Überblick über die Verteilung des Arbeitsaufwandes im Schuljahr 22/23 nach den oben erwähnten Kategorien. Der Hauptteil der Arbeitszeit wurde mit 47% (Vorjahr 69%) für Beratungen aufgewendet. Der starke Anstieg ist meines Erachtens auf herausfordernde Situationen im Schuljahr 21/22 zurückzuführen.



2.3. Anteile der Kurz-, mittleren und Langzeitberatungen

In der folgenden Grafik wurde der Bereich Beratungen aufgeschlüsselt. Im Vergleich zum Vorjahr ist auffallend, dass sowohl Kurz- wie Langzeitberatungen um 15% resp. 5% zugenommen haben. Entsprechend haben mittlere Beratungen abgenommen. Ich bin bestrebt, möglichst viel über Kurzberatungen zu lösen, jedoch ist dies abhängig von den Situationen. Meines Erachtens nehmen komplexe Situationen innerhalb der Schule und in Familiensystemen zu.



3. Einzel- und Gruppenberatungen

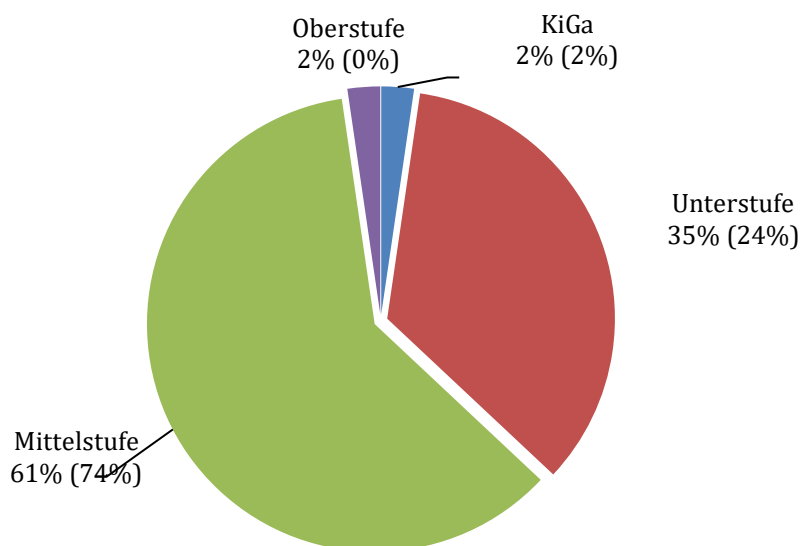
3.1. Anzahl und Art der behandelten Angelegenheiten

Im vergangenen Schuljahr wurden insgesamt 25 (34) Fälle registriert. Für die Bearbeitung derselben wurden total 173 (597) Aktivitäten erfasst. Der Vergleich mit dem Vorjahr ist nur bedingt möglich. Die stark reduzierte Anzahl Aktivitäten ist auf einen längeren Ausfall der SSA zurückzuführen.

Die Hintergründe für die Beratungsaufwände sind breit gefächert. Aufgrund der geringeren Anzahl Aktivitäten könnten teilweise Rückschlüsse auf Einzelpersonen gezogen werden, deshalb wird an dieser Stelle auf die Darstellung einer Grafik verzichtet. Ein Grossteil wurde in den Bereichen Konflikte unter Schüler:innen, Motivation/Schulleistung, Auffälliges Verhalten / Regelübertretung, Umgang mit gesundheitlichen Einschränkungen oder schulische Integrationsschwierigkeiten geleistet.

3.2. Anteile nach Stufen

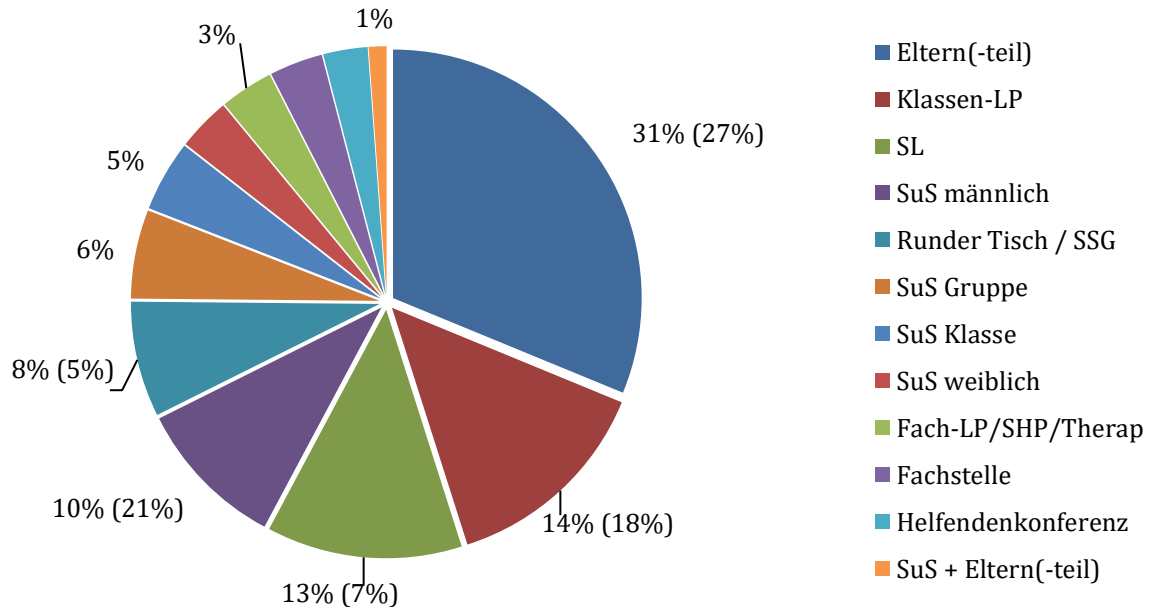
Der grösste Anteil der Beratungen/Interventionen entfiel auf die Mittelstufe (4. – 6. Klasse). In diesem Alterssegment etablieren sich oft Konflikte oder herausfordernde Situationen. Die etwas grösseren Änderungen im Bereich Unterstufe (1.-3. Klasse) sind auf einzelne Fälle und teilweise auf ein erhöhtes Bewusstsein früher anzusetzen zurückzuführen. Die Oberstufe ist nicht mehr in meinem Zuständigkeitsbereich, trotzdem kann es vorkommen, dass in Absprache mit der Schulsozialarbeit der Oberstufe Arbeiten von in Rifferswil wohnhaften Kindern oder Familien übernommen werden.





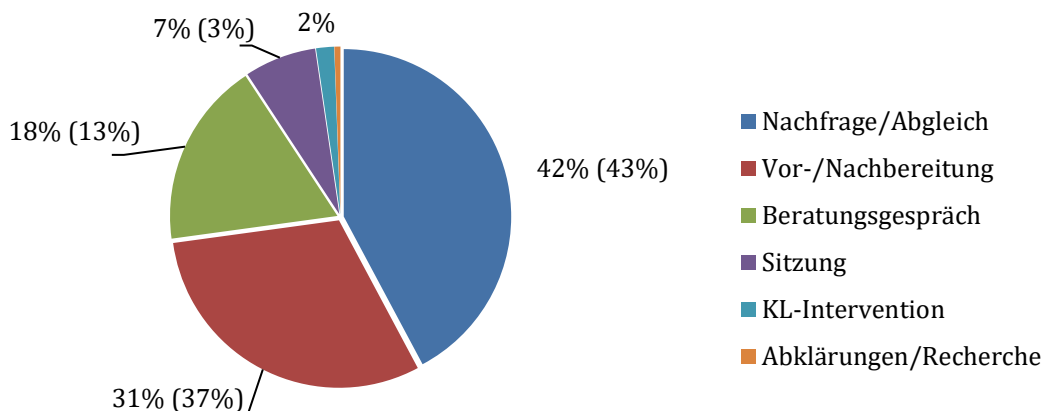
3.3. Aufteilung der Interventionen nach Zielgruppen

Die Hauptzielgruppe bei Beratung/Intervention waren die Eltern (31%). Der Rückgang bei der direkten Beratung der Kinder (13%, Vorjahr 22%) hat m.E. mit meiner krankheitsbedingten Abwesenheit zu tun resp. was direkt auf dem Pausenplatz gelöst werden kann, fällt nicht in die Statistik. Auch die Klassenlehrpersonen (14%) und die Schulleitung (13%) nutzten das Angebot der Schulsozialarbeit. Leicht erhöht ist die Teilnahme der Schulsozialarbeit an SSG's oder runden Tischen.



3.4. Aufteilung der Interventionen nach Form der Beratung

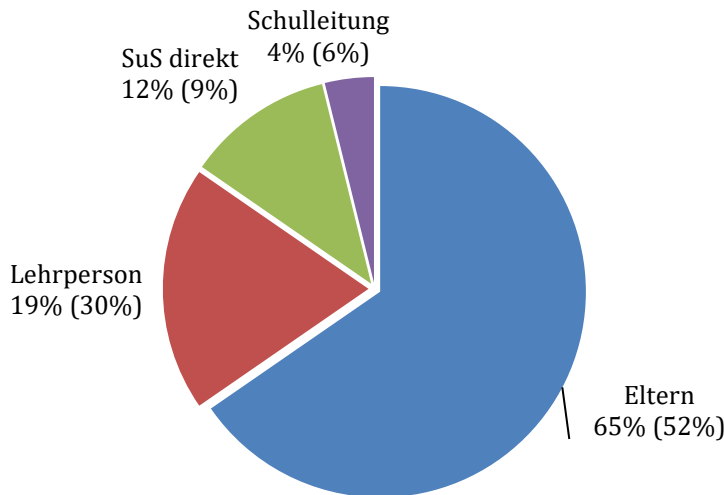
Mit 42% (43%) habe ich einen Grossteil auch dieses Jahr mit kurzem Austauschen oder Nachfragen erledigt. Daneben fanden Beratungsgespräche statt, welche leicht erhöht sind mit 18% (13%). Ein weiterer wichtiger Teil mit 31% (37%) war die Vor- und Nachbereitung. Darin enthalten ist ein Teil Reflexion über die Arbeit. Erst die Reflexion über mein Handeln macht dieses zu einem ethischen Handeln. Was in der Schulsozialarbeit meines Erachtens hohe Priorität hat.





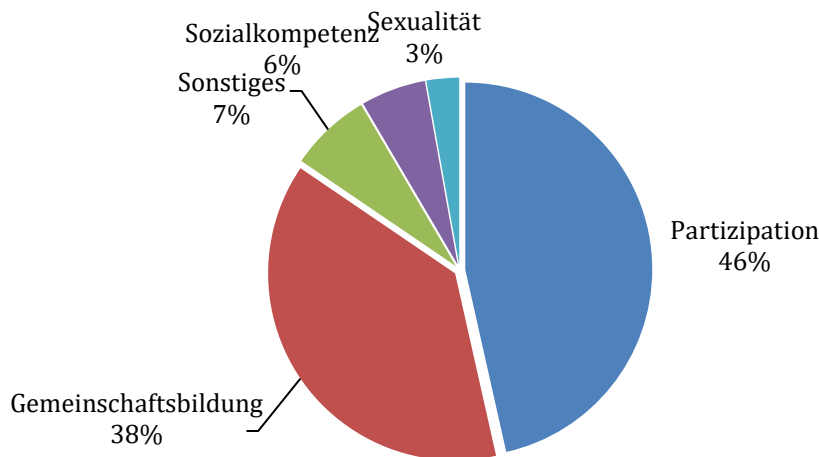
3.5. Aufteilung der Interventionen nach Zuweisenden

Aus der Grafik nach Zuweisenden wird ersichtlich, dass im Vergleich zum Vorjahr mit 65% (52%) prozentual mehr Eltern auf die SSA zugekommen sind. Mit 12% (9%) hat der Anteil der Kinder, welche mich direkt kontaktiert haben, leicht zugenommen. Dafür ist der Anteil der Lehrpersonen mit 19% tiefer als im Vorjahr (30%).



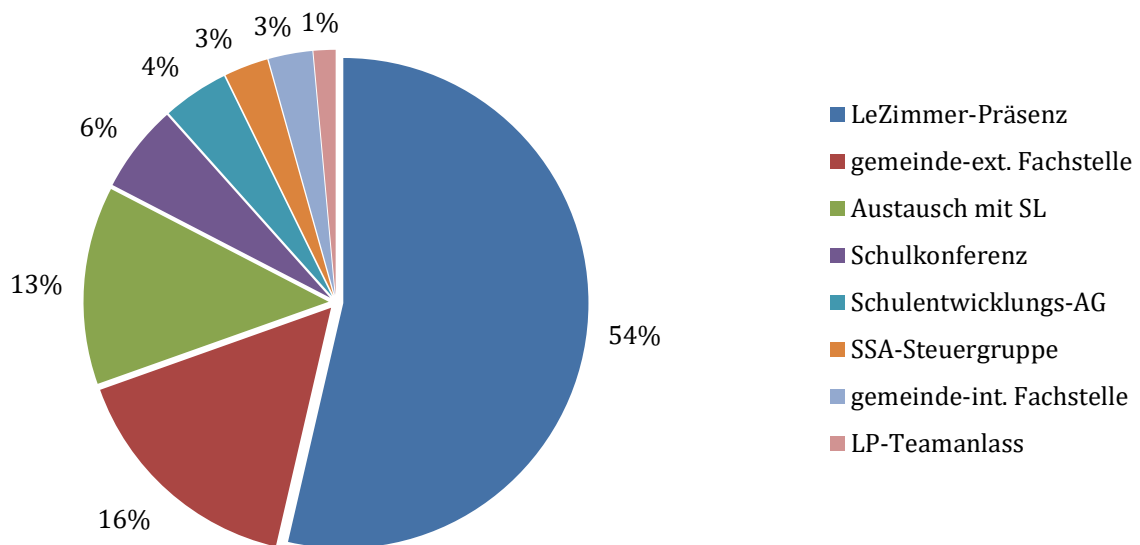
4. Projekte – Prävention/Bildung – Früherkennung

19% (12%) meines Gesamtaufwandes (vgl. Grafik Seite 4) floss in die Sparte Projekte. Der höhere Anteil ist m.E. darauf zurück zu führen, dass ich versuche, frühzeitig mit einzelnen Kindergruppen präventiv zu arbeiten. Zu erkennen ist dies am Anteil „Gemeinschaftsbildung“ in der untenstehenden Grafik. Der Anteil „Partizipation“ mit 46% (51%) ist die stärkste Komponente in meiner Projektarbeit und beinhaltet die Arbeit mit dem Schüler:innenrat. Das Projekt „Mein Körper gehört mir“ im Bereich der Sexualität wird zusammen mit Vitamin A (www.vitamin-a.ch) alle 2 Jahre durchgeführt und findet im Schuljahr 23/24 wieder statt. Unter der Führung von Doris Brodmann und Claudia Bernasconi wurde die Erstellung eines Präventionskonzeptes in Angriff genommen, an dessen Entwicklung die SSA ebenfalls beteiligt ist. Doris Brodmann begleitet die Schule auch zu „Stärke statt Macht“ von Haim Omer, damit ist gewährleistet, dass keine Doppelspurigkeiten stattfinden.



5. Vernetzung und Kooperation

Die Vernetzung ist insgesamt auf 19% (11%) angestiegen (siehe Seite 4). Die Komplexität hat etwas abgenommen, deshalb ist der prozentuale Anteil der Teamzimmerpräsenz auf 54% (36%) stark angestiegen. In der Gemeinde-externen Vernetzung ist hauptsächlich das AJB mit den verschiedenen Fachaustauschen enthalten.



6. Kommunikation und Information

Der regelmässige Austausch mit der Schule über Teamsitzungen und Schulkonferenzen hat in diesem Jahr stark gelitten und wird mit der geplanten Trennung der Leitung Tagesbetreuung und der Schulsozialarbeit, aufgrund der neuen Struktur, wieder besser funktionieren.

7. Fort- und Weiterbildung, Intervision, Steuergruppe

Der Fachaustausch des AJB ist für meine Arbeit sehr wichtig, einerseits für die Vernetzung und andererseits um auf dem neusten Stand der Entwicklungen zu bleiben. 2 Treffen betreffen den Fachaustausch im Bezirk, 3 weitere Treffen sind im Verbund der Region Süd (Bezirke Dietikon, Horgen, Affoltern). Zudem kann ich Intervision und Fachbegleitung der Schulsozialarbeit durch das AJB in Anspruch nehmen. Dies ermöglicht mir, meine Handlungs- und Arbeitsweisen einzuordnen und eine hohe Professionalität sicherzustellen. Zudem dient die Steuergruppe u.a. der Qualitätssicherung und Evaluation meiner Arbeit als Schulsozialarbeiter (siehe Konzept SSA).



8. Zukunftsaussichten

Aufgrund der zunehmenden Komplexität und Herausforderungen wird im neuen Schuljahr die Trennung von der Schulsozialarbeit und der Leitung Tagesbetreuung umgesetzt. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem AJB. Auf das neue Schuljahr wird auch das Fallerfassungstool des AJB übernommen. Unser altes Excel-Tool ist vermehrt mit Fehlern behaftet und funktioniert nicht immer reibungslos.

Die Trennung von SSA und Leitung Tagesbetreuung ermöglicht dem Stelleninhaber die Konzentration auf ein spezifisches Arbeitsfeld, welches sich in den letzten 10 Jahren stark entwickelt hat und zu einem etablierten Standbein im Organismus Schule geworden ist. Die Komplexität der Fälle nimmt laufend zu und erfordert eine klare Fokussierung auf die schulsozialarbeiterische Professionalität. Durch den Schritt der Trennung können auch Rollenkonfusionen reduziert werden.

Ziel ist, dass die Schulsozialarbeit zur besseren Erreichbarkeit Sprechstunden für die Kinder installiert und zu Sitzungszeiten am Dienstag den Lehrpersonen zur Verfügung steht. So werden die Pausensituationen im Teamzimmer vom Austausch entlastet und der Fokus auf „Pause“ kann stark erhöht werden.

9. Dank

Zuerst möchte ich mich bei der neuen Schulleitung und der Schulpflege herzlich bedanken für die wertschätzende und grosszügige Unterstützung während meiner Abwesenheit im letzten Schuljahr. Ebenso bedanke ich mich bei den Kindern, Eltern und Lehrpersonen für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Ich empfinde die Zusammenarbeit als sehr bereichernd und ganz im Sinne des Wohls der Kinder. Letzten Endes bin ich der Meinung, dass alle dasselbe Ziel verfolgen. Nämlich, dass sich die Kinder an der Schule Rifferswil in einer gesunden, offenen und wertschätzenden Atmosphäre, ihren Fähigkeiten entsprechend, entfalten können. Dafür setze ich mich sehr gerne weiterhin ein an der Schule Rifferswil.

Zudem möchte ich mich bei Martin Graf vom AJB bedanken für seine einfühlsame, unterstützende und umsichtige Fachbegleitung.

**Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.
Albert Einstein**